

*In den zwölf Jahren von 1933 bis 1945 versuchten die Nationalsozialisten, alles Leben auszulöschen, das ihrer Auffassung nach weniger wert war als ihr eigenes. Wegen dieses Rassenwahns wurden in Europa mehrere Millionen Menschen ermordet. Die Aufarbeitung dieses Traumas ist bis heute nicht abgeschlossen. An vielen Orten Europas gibt es Stätten, um der Opfer des Nationalsozialismus zu gedenken. Überlebende des Mordens und ihre Angehörigen kämpfen gegen das Vergessen. Sie veröffentlichen ihre Erinnerungen, halten Vorträge und klären jüngere Generationen über die Verbrechen der NS-Zeit auf. Der Holocaust – Haben wir damit nichts mehr zu tun?*

-----

Karla Raveh (geb. Frenkel) wurde mit ihrer Familie im Jahr 1942 in das Ghetto Theresienstadt deportiert. Im Jahr 1944 entsandte das Internationale Komitee des Roten Kreuzes Delegierte nach Theresienstadt, um die Lebensumstände im Ghetto zu untersuchen. Im Vorfeld dieser Untersuchung gaben sich die nationalsozialistischen Verantwortlichen alle erdenkliche Mühe, um das Lager ansehnlich zu gestalten, die überfüllten Baracken und Wohnhäuser etwas zu leeren und scheinbar alltägliche Szenen einzustudieren, um den Besuchern erträgliche und harmlose Lebensumstände der Insassen vorzutäuschen (siehe M 5.5).

Diesen Aufwand nutzte die Lagerkommandantur, um einen Propagandafilm drehen zu lassen, um die deutsche Bevölkerung und die noch nicht deportierten jüdischen Bürger\*innen in trügerischer Sicherheit zu wiegen und die Berichte über Gräueltaten der Nazis, die auch zur eigenen Bevölkerung durchgesickert waren, zu entkräften. Die Filmcrew bestand komplett aus Häftlingen des Ghettos Theresienstadt. Sie und die Schauspieler\*innen wurden von der Lagerführung gezwungen, sich zu beteiligen. Der Film sollte das angeblich normale Leben im Ghetto Theresienstadt zeigen. Nachdem der Film abgedreht war, wurden die meisten Mitwirkenden deportiert und ermordet, so auch der Regisseur Kurt Gerron, der vor der Machtübernahme der Nationalsozialisten unter anderem an der Seite von Marlene Dietrich im Film „Der blaue Engel“ vor der Kamera stand.

Der Film wurde im März 1945 komplett fertiggestellt und nur ein paar Mal vor ausgewähltem Publikum vorgeführt. Das Ziel war es eigentlich gewesen, sowohl die eigene Bevölkerung als auch die internationale Öffentlichkeit davon zu überzeugen, dass das NS-Regime keine Gräueltaten gegenüber den Lagerinsassen verübte. Allerdings gab es zu diesem Zeitpunkt bereits ausführliche Berichte über die Tötungsmaschinerie der Nazis, sodass niemand einem solchen Täuschungsmanöver Glauben schenkte. So wurde der Film nie öffentlich vorgeführt oder an internationale Institutionen oder neutrale Nationen verteilt. Heute existiert, soweit bekannt, keine komplette Kopie des Films mehr. Lediglich Fragmente des Originals sind erhalten.

Nach dem Krieg veröffentlichte das Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht einen Dokumentarfilm über die Entstehung des Propagandafilms. Eine digitale Version dieses Dokumentarfilms kann über den folgenden Link aufgerufen werden:

<https://www.youtube.com/watch?v=Rkijw4003Q>